

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Mittwoch, 16. Juli 1969

Blatt 1994

## Gemeinde Wien kaufte den "Klausenwald" =====

Wieder um 350.000 Quadratmeter mehr Erholungsfläche für die Wiener

16. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß X (Liegenschafts- und Zivilrechtswesen; verschiedene Angelegenheiten) genehmigte in seiner letzten Sitzung den Kauf des sogenannten "Klausenwaldes" in Wien 23 - Kalksburg. Das 344.245 Quadratmeter große Naturschutzgebiet wurde von der Stockert-Wittgensteinschen Zentralverwaltung zu dem überaus günstigen Preis von 2,8 Millionen Schilling erworben. Der Preis für einen Quadratmeter betrug nicht mehr als 8,25 Schilling.

Die Stadt Wien hatte deshalb besonderes Interesse am Ankauf des mit Jungwäldern (Schwarzkiefern) bestückten Areals, weil hiedurch fast sämtliche Wald- und Wiesenflächen zwischen der Mauer des Lainzer Tiergartens, der Gütenbachstraße und der Breitenfurter Straße im Eigentum der Stadt Wien vereinigt werden. Dadurch wird eine wünschenswerte Arrondierung des Wiener Naherholungsbereiches erreicht. Mit dem Erwerb dieser zusammenhängenden Grundflächen konnte wieder ein großer Schritt zur Erhaltung und Sicherung des Wiener Erholungsraumes getan werden.

- - -

Silbermedaille für Hermine Cloeter  
=====

16. Juli (RK) In Weissenkirchen überreichte gestern nachmittag Vizebürgermeister Gertrude Sandner der mehr als 90jährigen Schriftstellerin Professor h.c. Hermine Cloeter die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber. Diese Würdigung wurde Professor Cloeter vom Wiener Gemeinderat in Anerkennung ihrer schriftstellerischen Leistungen zugesprochen.

Professor Cloeter ist in München geboren, entstammt einer hugenottischen Familie und hat sich wesentliche Verdienste um die österreichische Bundeshauptstadt erworben. Ihrer außergewöhnlichen Hingabe an die Werke Mozarts und ihrem unermüdlichen Forschergeist ist es zu verdanken, daß jene Protokolle wieder aufgefunden wurden, die über die Situierung des Mozart'schen Grabes Auskunft geben. 1855 ließ der damalige Wiener Bürgermeister Seiller mit Hilfe unabhängiger Zeugen eruieren, daß die letzte Ruhestätte von W.A. Mozart mit "größter Wahrscheinlichkeit im achten Schacht der fünften Reihe vom Friedhofskreuz" im St.Marxer Friedhof liegt. Die Protokolle darüber wurden im Archiv der Stadt Wien abgelegt, wo sie dann in Vergessenheit gerieten. Hermine Cloeter, die ursprünglich Sängerin werden und sich durch das Schreiben von Feuilletons und kulturhistorischen Essays die Bezahlung ihres Korrepetitors verdienen wollte, stieß bei ihren Wanderungen durch Wien darauf, daß man wieder einmal nicht wußte, wo Mozart begraben liegt. Sie begann nachzuforschen und fand schließlich die auskunftgebenden Protokolle im Archiv der Stadt Wien.

Hermine Cloeter, die im Jahr 1919 mit dem Ebner-Eschenbach-Preis und im Jahr 1954 mit der Verleihung des Titels Professor durch den Bundespräsidenten ausgezeichnet wurde, ist gemeinsam mit ihrem Neffen derzeit damit beschäftigt, eine "Modernisierung" ihrer kulturhistorisch bedeutungsvollen Aufsätze und Berichte über Wien und die kunsthistorischen Baudenkmäler in der Wachau durchzuführen. Die modernisierte Neuabfassung erscheint im kommenden Herbst in der Österreichischen Verlagsanstalt.

Ottakringer Bad: Zwei neue Becken  
=====

16. Juli (RK) Kommenden Samstag, den 19. Juli, wird Stadtrat Hubert Pfösch im Ottakringer Bad den Besuchern den Zugang zu zwei neuen Becken öffnen. Es handelt sich um ein "normales" Erholungsbecken (25 mal 10 Meter, Tiefe 0,90 bis 1,60 Meter) und um ein Sprungbecken (12,5 mal 8,0 Meter, 2,50 Meter tief).

Die beiden neuen Becken werden heuer mit gewöhnlichem - also nicht vorgewärmten - Wasser gefüllt. Im nächsten Jahr werden auch sie vorgewärmtes Wasser enthalten, doch will man, um den verschiedenen Wünschen der Badebesucher entgegenzukommen, mit der Temperatur des Wassers in den einzelnen Becken variieren.

Im übrigen hat sich der mit 1. Juli eingeführte abendliche Badebetrieb als Erfolg erwiesen: Rund 400 Besucher kommen jeweils zu den abendlichen Badezeiten (Dienstag und Donnerstag von 19 bis 21.30 Uhr).

- - -

Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger  
=====

16. Juli (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben erschienen. Sie enthält auf 24 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken sind ferner Angebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern enthalten.

Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers, die am 4. September erscheint, kann bis spätestens 21. August im Tauschreferat der Gemeinde Wien, 1, Bartensteingasse 9, 3. Stock, Zimmer 311, vorgenommen werden.

- - -

"Eiserne" im Autobusbetrieb  
=====

16. Juli (RK) Ab Samstag, den 19. Juli, werden erstmals bei den Autobussen der Wiener Stadtwerke Verkehrsbetriebe schaffnerlose Autobusse mit Türautomatik, Klemmsicherung und Fahrscheinentwerfer verkehren. Sie werden auf der Linie 67A (Favoriten, Lehmgasse - Südost-Siedlung), und ab Montag, dem 18. August, auch auf der Linie 14 (Favoriten, Keplerplatz - Mariahilfer Straße - Amerlingstraße), eingesetzt. Diese Autobusse stellen eine Umrüstung auf Einmann-Betrieb dar und sind damit die Grundlage einer wesentlichen weiteren Rationalisierung bei den Verkehrsbetrieben. Die Autobusse selbst sind an der rechten vorderen Wagenseite durch die bekannten blauen Tafeln gekennzeichnet. Der Benützungsvorgang für den Einstieg ist derselbe, wie bei den schaffnerlosen Straßenbahnwagons: Knopfdruck genügt.

Geehrte Redaktion!

Die Autobusse mit diesen neuen Einrichtungen weisen einen geänderten und verbesserten Fahrgastfluß auf. Um den Pressevertretern die Möglichkeit zu geben, diese Umstellung "am eigenen Leibe" kennenzulernen, werden Sie eingeladen,

Freitag, dem 18. Juli, um 10 Uhr,

in die

Garage Raxstraße der Wiener Verkehrsbetriebe, 10, Rax-

straße - Sahulkastraße 2

zu kommen.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Franz Nekula und leitende Herren der Wiener Verkehrsbetriebe werden Ihnen jede gewünschte Auskunft erteilen.

- - -

Neues Sommerbad auf dem Schafberg  
=====

16. Juli (RK) Im Hochbauausschuß des Wiener Gemeinderates wurde heute der entscheidende Schritt in einer Angelegenheit getan, die vor vier Jahren mit dem Ankauf eines völlig verfallenen und aus sanitären Gründen geschlossenen Bades begonnen hatte: Stadtrat Hubert Pfösch beantragte den Neubau des Schafbergbades als Sommerbad mit einem Betrag von 39 Millionen Schilling.

Dieses Bad wird eine 50-Meter-Schwimmbahn (Breite 21 Meter) aufweisen, ein Schwimmbecken (25 mal 10 Meter) sowie ein Kinder- und Nichtschwimmerbecken (10 mal 8 Meter). Insgesamt werden 1.841 Umkleidestellen (davon mehr als 200 Kabinen) zur Verfügung stehen. Als Baurate für 1969 genehmigte der Ausschuß einen Betrag von fünf Millionen Schilling.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

16. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S, Fisolen 7 S, Gurken 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Marillen 8 bis 10 S, Ribisel 8 S, Pfirsiche 10 bis 12 S je Kilogramm.

- - -

Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien an den Maler und  
=====

Graphiker Joseph Binder verliehen  
=====

16. Juli (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses im Beisein von Vizebürgermeister Gertrude Sandner, der Stadträte Ing. Fritz Hofmann und Dr. Pius Prutscher dem Maler und Graphiker Professor Josef Binder die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Zur feierlichen Überreichung der Auszeichnung hatten sich auch ein Vertreter der amerikanischen Botschaft und zahlreiche Repräsentanten des Kunst- und Kulturlebens eingefunden.

In seiner Laudatio führte der Bürgermeister aus:

"Wir verleihen heute dem Maler und Graphiker Joseph Binder die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Es bedeutet für uns eine besondere Ehre und Freude, den verdienten Künstler heute hier in unserer Mitte, in seiner Vaterstadt Wien begrüßen zu können. Als Bürgermeister dieser Stadt danke ich Joseph Binder vor allem auch für die Anhänglichkeit, die er seiner Heimatzeit seines Lebens bewiesen hat. Er hat die Verbindung zu Wien nie abreißen lassen, ist immer wieder gerne hierher zurückgekehrt und hat durch seine schöpferische Arbeit in seiner Wahlheimat Amerika den guten Ruf der künstlerischen Ausbildung in Österreich in die Neue Welt getragen.

Wir feiern Joseph Binder vor allem als Pionier der graphischen Kunst. Professor Binder hat diese damals neue Kunstgattung in zwei Kontinenten zu einem einzigartigen Siegeszug geführt. Wenn heute Gebrauchsgraphik und Werbegraphik zu längst anerkannten Zweigen künstlerischer Betätigung zählen, wenn internationale Plakatwettbewerbe zu den traditionellen Einrichtungen unseres Kulturlebens gehören, darf Joseph Binder für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, diese Entwicklung eingeleitet zu haben. Er hat den sicheren Blick für die Verbindung von Kunst und praktischem Leben, von Kunst und Wirtschaft gezeigt und die Ideen der neuen Graphik in den Dienst des Menschen gestellt.

Professor Binder hat in seinem Leben zahlreiche Ehrungen

erfahren, wovon eine die Verleihung des Professorentitels war. Seine erste Auszeichnung, den österreichischen Staatspreis erhielt er bereits, als er das Diplom der heutigen Akademie für angewandte Kunst, damals Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, erwarb. Mit Wien ist der Künstler nicht zuletzt dadurch verbunden, daß er das Plakat für das erste Theater- und Musikfest der Stadt Wien im Jahre 1924 entwarf. 1933 wurde Josef Binder als Lehrer in die Vereinigten Staaten berufen und erhielt in der Folge auch in seiner neuen Heimat zahlreiche ehrenvolle Auszeichnungen und Berufungen. Seine Plakatentwürfe und seine Ausstellungen von Werken der Graphik und Malerei erweckten allgemeine Aufmerksamkeit und trugen ihm viele Anerkennungen ein. Sein Einfluß in der amerikanischen Werbegraphik ist auch heute noch unverkennbar.

Wenn wir Professor Binder die goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien überreichen, ehren wir damit nicht allein den Vater der graphischen Kunst, sondern auch den treuen Sohn der Stadt Wien, der seine Heimat in der Fremde nicht vergessen hat. Mit den besten Wünschen für noch viele weitere Jahre künstlerischen Schaffens und für Ihr persönliches Wohlergehen, übergebe ich Ihnen, Herr Professor nunmehr die Ihnen verliehene Auszeichnung."

Nach der Überreichung der Auszeichnung erklärte Professor Binder, daß es ihn freue, von seiner Vaterstadt Wien nicht vergessen worden zu sein. Er betonte, daß auch die abstrakte Kunst ein Bindeglied zwischen den Völkern sein könne.

- - -

Becken erst später  
=====

16. Juli (RK) Zur heutigen Mitteilung über die Eröffnung der beiden neuen Becken im Ottakringer Bad wird nachgetragen, daß sich aus technischen Gründen die Inbetriebnahme der beiden neuen Becken um einige Tage - wahrscheinlich um eine Woche - verschieben wird.

- - -

Lehrzentren im Rudolfspital  
=====

16. Juli (RK) Bei einer Besichtigung des im Bau begriffenen, 16 Stockwerke hohen Schwerpunktspitals im Rudolfspital suchte Gesundheitsstadtrat Dr. Glück nach Möglichkeiten, Lehrzentren für Medizinstudenten zu schaffen. Vor rund einem Jahr offerierte der Gesundheitsstadtrat der Medizinischen Universität Wien, die Studenten auch in den Schwerpunktspitalern der Stadt Wien "Arbeit am Krankenbett" machen zu lassen. Die Gemeindespitäler als Ausbildungsstätten für die künftigen Ärzte heranzuziehen, wird durch die zunehmenden Schwierigkeiten, die der Um- beziehungsweise Neubau des Allgemeinen Krankenhauses mit sich bringt, notwendig werden.

In den zu schaffenden Lehrzentren, die nach Meinung des Spitalsdirektors vor allem im Ärztehaus noch untergebracht werden können, sollen die Studenten Möglichkeit finden, mit den Leitern der Abteilungen Probleme zu diskutieren, aber auch wissenschaftliche Arbeiten erledigen zu können.

In dem 105 Meter langen und etwa 60 Meter hohen Hochhaus könnennach der Fertigstellung 1.100 Patienten untergebracht werden. Für jedes Krankenzimmer - es besteht aus drei bis sechs Betten - ist eine eigene Toilette und Spüle eingeplant. Die Fenster sind mit einem Spezialglas ausgestattet, daß zwar die ultravioletten Strahlen der Sonne, nicht aber ihre Wärme in das Zimmer läßt. Bei jedem Bett findet sich ein Anschluß für ein Fernsehgerät und ein Radio; das Leselicht ist so verkleidet, daß zwar der im Bett liegende Patient schattenfreies Licht hat, der Nachbar aber durch den Lichtschimmer nicht belästigt wird.



Die Wände der Spitalzimmer sind mit Holz verkleidet, wodurch die Atmosphäre eines anheimelnden Wohnzimmers entsteht. Die Kosten sind allerdings entsprechend hoch: Die Stadt Wien zahlt für jedes Bett in diesem Schwerpunktspital rund 500.000 Schilling.

Vor der Vollendung steht die Renovierung der Schwesternschule, in der ab September rund 110 Schwersternschülerinnen unterrichtet werden. Zwar besteht die Schwesternschule schon seit dem Jahr 1948, doch waren die Schwesternschülerinnen in riesigen alten Krankensälen untergebracht. Vor drei Jahren begann man mit der stockweisen Renovierung, die im kommenden September - was die Unterbringung anlangt - abgeschlossen sein wird. Die künftigen Schwesternschülerinnen haben nun wohnlich ausgestattete Zwei- und Dreibettzimmer zur Verfügung.

- - -